

von der Sobranie ausgeworfen wurde, so liegt darin ein zu vernünftiger Beweis für den Einfluß der Krone, für das gute Einverständnis zwischen Regierung und Kammer, und für den wackern, gesunden Sinn eines Volkes, das eine Reihe der schwersten Prüfungen mit fester Mannhaftigkeit überstanden hat. Dem Obersten Grafen v. Hartenau, der nicht nur in Bulgarien und für Bulgarien, sondern auch später noch manches Schwere und Bittere erduldet hat, ist die Anerkennung, dieser Ausdruck des Dankes, der ihm von seinen ehemaligen Unterthanen vor den Augen seines künftigen Herrschers und seiner europäischen Vorgesetzten gebührend wird, herzlich zu nehmen. Er hat heute in seiner geringen Würdigkeit in Zettersdorf mit dem Soldatenbesitzer, der die Wahl seiner Jugend war, dem er sich zuerst unter preussischer Fahne gewidmet und den er als Schlachtfeldkrieger mit Ehre und Ruhm in Bulgarien früh gelehrt hat. Was ihm heute das Volk zu Füßen legt, welches er nach Jahrhunderten der Knechtschaft zuerst wieder zum Siege geführt hat, das mag man Ehrgefühl, Jahrgeld und Dotation nennen. Es ist alles das, aber es ist in Wirklichkeit auch eine laute Anerkennung für wirkliche Verdienste, die der Schwende, als er dem übermächtigen Anker-Drange wich, hinwegzu bringen vermochte. Es würde alles nicht, besonders aber auf die Kaiser des Orients wahrlich keinen günstigen Eindruck gemacht haben, wenn man aus weitergehenden Beobachtungen und übertriebenen Kenntlichkeiten dem chemischen Fürsten die Annahme einer solchen Gabe hätte verweigern wollen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. December. (Hofnachrichten). Am Laufe des heutigen Vormittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civilcabinetts, worin die regelmäßigen Ministervorträge und erhaltene Vorlesungen Offizieren Abhielten. Am Nachmittag kamen der Kaiser und die Kaiserin nach Berlin, empfangen im Schloße mehrere Befehle und wohnten Abends der Vorstellung von Goethe's „Faust“ im deutschen Theater bei.

— (Gegen den Abzug der Nordb. Allg. Ztg.) wird der „B. Z.“ aus London wiederholt erklärt, daß Kaiser Wilhelm zum Festzuge in Paris erwartet wird. Die Reichs-Liste im Antheil.

— (Der Reichsminister), welcher anlässlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Reichstage zwischen Kalnozy und Gabelsberger stand, wird von der „Nordb. Allg. Ztg.“ jetzt wieder gegeben. Kalnozy telegraphirt: „Eu. Excellenz bitte ich als einer der überzogenen Mitarbeiter meine Freude und meine wärmsten Glückwünsche auszusprechen zu dürfen anlässlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Reichstage. Daß dies so mit überaus glücklicher Majorität gelang, beweist, daß man in Deutschland die großen Ziele des Friedenswerkes ebenso zu würdigen weiß, wie das allgemeine Verstand, das Eu. Excellenz huldvoll aufnahm und das von Ihrem Vorworte in Uebereinstimmung anerkannt wurde.“ Garvizi antwortete: „Eu. Excellenz bitte ich meinen aufrichtigen Dank für den ertheilten Beweis des warmen Antheils an dem Fortgange unserer gemeinsamen Arbeit, der in Ihrem Telegramm zum Ausdruck kommt. Die Uebereinstimmung, auch auch hierbei mit Eu. Excellenz einzuweisen, ist und bleibt für mich von nicht geringem Werthe.“

— (Ueber die Stellung des Fürsten Bismarck als Reichskanzler des Reichs, und Invaliden-Verhältnisse.) Der Reichsminister, welcher anlässlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Reichstage zwischen Kalnozy und Gabelsberger stand, wird von der „Nordb. Allg. Ztg.“ jetzt wieder gegeben. Kalnozy telegraphirt: „Eu. Excellenz bitte ich als einer der überzogenen Mitarbeiter meine Freude und meine wärmsten Glückwünsche auszusprechen zu dürfen anlässlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Reichstage. Daß dies so mit überaus glücklicher Majorität gelang, beweist, daß man in Deutschland die großen Ziele des Friedenswerkes ebenso zu würdigen weiß, wie das allgemeine Verstand, das Eu. Excellenz huldvoll aufnahm und das von Ihrem Vorworte in Uebereinstimmung anerkannt wurde.“ Garvizi antwortete: „Eu. Excellenz bitte ich meinen aufrichtigen Dank für den ertheilten Beweis des warmen Antheils an dem Fortgange unserer gemeinsamen Arbeit, der in Ihrem Telegramm zum Ausdruck kommt. Die Uebereinstimmung, auch auch hierbei mit Eu. Excellenz einzuweisen, ist und bleibt für mich von nicht geringem Werthe.“

— (Ueber die Stellung des Fürsten Bismarck als Reichskanzler des Reichs, und Invaliden-Verhältnisse.) Der Reichsminister, welcher anlässlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Reichstage zwischen Kalnozy und Gabelsberger stand, wird von der „Nordb. Allg. Ztg.“ jetzt wieder gegeben. Kalnozy telegraphirt: „Eu. Excellenz bitte ich als einer der überzogenen Mitarbeiter meine Freude und meine wärmsten Glückwünsche auszusprechen zu dürfen anlässlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Reichstage. Daß dies so mit überaus glücklicher Majorität gelang, beweist, daß man in Deutschland die großen Ziele des Friedenswerkes ebenso zu würdigen weiß, wie das allgemeine Verstand, das Eu. Excellenz huldvoll aufnahm und das von Ihrem Vorworte in Uebereinstimmung anerkannt wurde.“ Garvizi antwortete: „Eu. Excellenz bitte ich meinen aufrichtigen Dank für den ertheilten Beweis des warmen Antheils an dem Fortgange unserer gemeinsamen Arbeit, der in Ihrem Telegramm zum Ausdruck kommt. Die Uebereinstimmung, auch auch hierbei mit Eu. Excellenz einzuweisen, ist und bleibt für mich von nicht geringem Werthe.“

Berathung des Fürsten Bismarck. Ein letzter Versuch des sozialdemokratischen Abgeordneten, noch durch vorzeitigen Schluß der Berathung die Abstimmung über die Einführung zu hindern, wurde vereitelt.

— (Das preussische Staatsministerium) wird gleich nach Anbruch in mehreren Sitzungen noch über wichtige Vorlagen für den Landtag sich beschäftigen, dazu gehört das Volksschulgesetz und die von einigen Blättern angelegte Erweiterung der Gerichtsbarkeit. Eine gesetzliche Regelung in dieser Richtung ist schon bei der Einführung der Eisenbahnen im vorigen Jahre von der Regierung angebracht worden und zwar als notwendige Ergänzung des Einkommensteuergesetzes.

— (Der Minister des Innern) hat, vermittelnd auf höhere Anweisung, die Provinzialregierungen zu Ermittlungen darüber angewiesen, ob Veteranen aus den Feldzügen von 1813-15 noch vorhanden und einer Unterstützung würdig und bedürftig seien. Weithinentsprechend wird auch eine Angabe über Beschäftigung der Betroffenen an den erwähnten Regierungen verlangt.

— (Wegfall der Invalidentaxe) und Altersversicherung) ist zu bemerken, daß nach § 108 dieses Gesetzes der Invalidentaxe der Dritte Teil der Entlohnung ist die Duntzingsart nach Einführung der Marken immer dem Willen des Inhabers zurückzubehalten. Wenn nun aber auch der Verfall, wie es natürlich ist, der Fall ist, mit der Aufhebung der Karte seitens des Arbeitsgebers einverstanden ist, so muß doch der Letztere bei Aufhebung des Arbeitsverhältnisses auch unaufgefordert die Duntzingskarte dem Besizer, welcher Eigentümer der Karte ist, zurückgeben, und nicht etwa, wie dies zuweilen vorkommt, die Karte, deren Abforderung aus Besizer zurückbleiben ist, der Polizeibehörde abliefern.

— (Der Reichsminister) hat, vermittelnd auf höhere Anweisung, die Provinzialregierungen zu Ermittlungen darüber angewiesen, ob Veteranen aus den Feldzügen von 1813-15 noch vorhanden und einer Unterstützung würdig und bedürftig seien. Weithinentsprechend wird auch eine Angabe über Beschäftigung der Betroffenen an den erwähnten Regierungen verlangt.

— (Die eigenthümliche Constellation), welche die Abstimmung über die Handelsverträge in der deutsch-southernen Fraktion veranlaßt, hat sehr zu einer noch auch man veränderbar gemeinen Erklärung in der offiziellen Berichterstattung des Reichstages, Herr von Hellborn, welcher der gemeinsamen Minderheit, hat eine Stelle im Vorstande der Fraktion innebehalten.

— (Die sächsische Kammer) veranlaßt eine Erklärung der Civilliste des Königs, der Bewilligung des Prinzgen Friedrich August sowie einen Beitrag zu dessen Civilliste. Die Sozialdemokraten entziehen sich der Abstimmung über die Civilliste und stimmen gegen die Forderung für den Fürsten.

— (Ueber die Fortschritte der deutschen Reichsanstalt) Herr Dr. Bremer in Centralblättern berichtet über die Fortschritte der Reichsanstalt, Herr Dr. Bremer in Centralblättern berichtet über die Fortschritte der Reichsanstalt, Herr Dr. Bremer in Centralblättern berichtet über die Fortschritte der Reichsanstalt.

— (Der Ausschuss des Reichstages) deutscher Annahmen, welche der Vorbereitung des großen Handelsvertrages galt, der im Februar in Berlin stattfinden wird.

— (Die Reichsminister) hat, vermittelnd auf höhere Anweisung, die Provinzialregierungen zu Ermittlungen darüber angewiesen, ob Veteranen aus den Feldzügen von 1813-15 noch vorhanden und einer Unterstützung würdig und bedürftig seien. Weithinentsprechend wird auch eine Angabe über Beschäftigung der Betroffenen an den erwähnten Regierungen verlangt.

* Dresden, 21. December. Die zweite Kammer hat den konventionellen Antrag auf Unterbindung der Gültigkeit des Land-

tagsmandats des Reichstages zur Vorbereitung an die Regierungsbürokratie demissionen.

* Göttingen, 21. December. Das definitive Resultat der hiesigen Reichstags-Verhandlungen lautet: 548 Stimmen (nationalist.) 6623, Baumermeister (Centrum) 5944, Vertram (Sozialdemokrat) 4593, Detmann (Nationalist) 1810, Duenkel (Protestant) 1089. Die Sitzungsliste findet am 4. Januar statt.

* Bromberg, 21. December. Hier stritten seit Sonnabend die Löffelgefechten. Ursachen des Streites sind Lohnunterschieden.

* Nürnberg, 21. December. Die Verammlung Bayerischer Freireichler beschloß eine Petition zur Aufhebung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes mit Unterstützung-Sammlung durch ganz Bayern.

* Köln, 21. December. Der Bezirks-Eisenbahnrath hat, wie die „Kölnische Zeitung“ mittheilt, mit großer Mehrheit den Antrag wegen Aufhebung der Kohlen-Ausfuhr-tarife abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 21. December. Man bringt das Gerücht von Alexers Rücktritt aus dem parteilichsten Leben damit zusammen, daß Graf Taaffe an dem Gedanken fehlerhafte, als die Dohmwart-Partei in die neu zu bildende Majorität aufzunehmen. Es dürfte aber die Ausführung dieser Wänsche in der Form, wie sie bisher gelehrt war, nicht zu erwarten sein. Auch enthält sich das Gerücht von der beabsichtigten Berufung des Grafen Dohmwart ins Herrenhaus, was mit dessen Rücktritt von der Führerschaft seiner Partei gleichbedeutend wäre. Wenn sich die gemäßigten Elemente von beiden absondern, so ließe sich die Einigung der letzteren in die neu zu bildende Majorität, die ja überhaupt als eine solche der gemäßigten Elemente gedacht ist, wohl befürworten.

* Pest, 21. December. Das Abgeordnetenhaus setzte die Besprechung der Handelsverträge fort. Abg. Helly wünschte die Rede des deutschen Kaisers anlässlich der Einweihung des Lektoriums Aristoteles möge in Frankreich beherzigt werden.

Italien.

* Rom, 21. December. Die Regierung erhielt das gefällige Vertrauensvotum mit einer Zweidrittel-Majorität, was in Berücksichtigung des Umstandes, daß es sich eigentlich um neue Steuern handelte, ein befriedigendes Ergebnis ist. Die Neben der Opposition waren schwach, besonders diejenige Crispien. Der Letztere läßt mit jedem Anstreben an Aufsehen ein, da seine Opposition zu deutlich persönliche Motive durchblicken läßt, auf solche Kritik läßt er sich nicht ein. Den allerdings billigen Eindruck aber macht er, wenn er, obwohl er die Forderungen völlig verfallen ließ, das Verzeihen begehrt mit der Meinung, daß das gegenwärtige Cabinet eine solche Finanzpolitik habe. Auch Zanarbelli motivirte seine Ablehnung sehr überflüssig. Um so eindrucksvoller war die Erklärung Crispien's, er würde sich selbst veranlassen, wenn er sich durch politische Bedenken abhalten ließe, für die Regierung zu stimmen.

— In der „Annoa Antologica“ veröffentlicht der Abgeordnete Marcellini einen Artikel über die auswärtige Politik und die Heereskräfte, worin er die Ansicht vertritt, daß die Letzteren ohne die Allengen bedeutender gewesen wären und nach eingehender Prüfung der Streitkräfte der beiden Gruppen, die in einem etwaigen Kriege in Betracht kommen, zum Schlusse kommt, daß der Bestand getrost seiner früheren materiellen, moralischen, politischen und militärischen Kraft vertrauen dürfe, auch ohne die Cooperation Englands zur See in Betracht zu ziehen.

Frankreich.

* Paris, 21. December. In republikanischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, der Graf von Paris beschloß, unter Verzicht auf seine Thronansprüche die Regierung mit der Gewährung zur Milderung nach Frankreich zu erlösen.

— Die Meldung, daß der französische Vertreter aus Sofia bereits abberufen worden, wird durch die Thatsache widerlegt, daß Herr Paul noch in Sofia anwesend ist. In diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß die Fortie das französische Departement, abgesehen von Sofia wegen Verletzung der Souveränität zu thun, abgesehen hat, weil sie das Vorhandensein einer solchen Verletzung nicht anerkennt.

Belgien.

* Brüssel, 21. December. Die Center Baumwollens-Industrie protestirte ebenfalls gegen den Handelsvertrag wegen der Annahme des Verhältnisses für die Einfuhr aus Deutschland. Eine Petition verlangt die Verwerfung des Vertrages, das Gerücht fand die Einführung des „Gongri“ der sozialistischen Studenten in der „masson au peuple“ statt. Holland, Dänemark, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, England und die

fort. „Das erleuchtet mir das Herz! Ich habe schon zu lange gegähret. Dir mein Lieb zu bekennen! Das ist die Ursache der Sparnung, die zwischen uns herrscht und die mir so weh thut. Du glaubst vielleicht, ich sei eifersüchtig auf meine Schwester wegen ihrer Nachhelbung? Du irrst! Ich denke nicht an mich, nur an Dich! Wenn ich sehen würde, daß Du glücklich wärest, könnte ich sie sicher lieben. Aber bei Deiner Hochzeit bist Du ganz anders wie früher. Du, ich bemerke Alles! Wie oft habe ich Dich traurig und gedankenvoll gesehen! Du bist also nicht glücklich! Und dann — ich habe zu Manches gehört, von dieser und jener Seite, man hängt unzweifelhaft einen Satz an, heimlich gestiftete Worte, die mich auf die Spur von Geheimnissen bringen, die Abhandlung löst dann nach. — Oh irre mich nicht, aber mir ist doch, als ob ich über meinem Haupte ein Gewitter zusammenzöge, das eines Tages losbrechen und uns vernichten wird! — Die Geschichte mit dem Grafen von Marcellini ist so traurig; und sie, die einst die Gräfin war, lächelt fast nie, sie heisst oft daran, und der Ausdruck in ihrem Gesicht macht mich eiskalt!“

Marcella hielt inne; ihre Wangen glühten, sie athmete bekommen, doch noch einmal begann sie: „Gott gebe, daß meine Planung nicht täuscht und meine Bekundungen leere Eitelkeit sind! Aber — der Fürst hat man nicht gehandelt und ich — fürchte mich, so tapfer ich sonst auch bin! Und nun noch Ems, Vater“, ihre Stimme klang unendlich weich und jählich, „vergiß nicht, daß meine Liebe zu Dir immer dieselbe bleiben, daß sie nie schwächen wird! Jetzt habe ich Dir Alles gesagt und wie im Anfang wiederhole ich noch einmal: Vergiß mich!“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, sprengte sie plötzlich in rasendem Galopp davon. Der Baron blieb zurück halb bestürzt über den Scherf-bild seiner Tochter, halb beglückt über die Fürsichtigkeit, die sie für ihn an den Tag legte. Doch Helene's Bild ver-

schante bald wieder diese Gefühle; er dachte nur an das herrliche Weib und je weniger seine heisse Leidenschaft bisher Erwiderung gefunden, desto heftiger flammte sie immer wieder auf.

Während er sein Pferd anspornete, um Marcella einzuholen, sagte diese mit dem ganzen tollsten Uebermuth der Jugend vorwärts.

Bald hatte sie den Reitzweg erreicht, in dessen Nähe die elende Hütte der Nivolden stand. Die alte Mutter Wastian, die in ihrer Fühllosigkeit und mit den fadenenden schwarzen Augen einen fast unheimlichen Eindruck machte, taumelte an der Thüre und als sie Marcella erblickte, verzog sich ihr Gesicht zu einem boshafteu Grinsen. „Sih!“ lachte sie, „das ist ja das Fräulein vom Schloß! Wenn die sich doch einmal den Hals bräche!“

Nach kurzer Zeit hatte der Baron seine Tochter wieder erreicht und nach einem Ritt von zwei Stunden lehrten sie in's Schloß zurück. Sie fanden die Baronin in betterer Stimmung; sie hatte sich mit besonderer Sorgfalt gekleidet und entfaltete ihrem Gatten gegenüber eine solche Lebenswürdigkeit und Muth, daß er vollständig gerissen war und sich glücklich fühlte wie noch nie.

Am Nachmittag kam Ulrich; Marquis de Parlay erschien zuerst; er hatte Schmach auf Marcella und hielt es nie länger als zwei Tage aus, sie nicht zu sehen.

„Ah, da ist ja mein Kleiner!“ sagte sie scherzend und begann sofort ihn zu quälen.

„Schlagen Sie mir zu!“ entgegnete er lachend, ihr die Wangen hinabstreichend. „Ich bin froh, ich halte es schon aus!“

Und wie ein zahmer Leue trat der Hine zu den Füßen dieses zarten, gedrückten Weibes.

Dann kamen noch andere Freunde, Herren und Damen, die ihre Bewunderung über die glückliche Veränderung in dem Aussehen der Baronin ausdrückten.

und in der That, Helene war an diesem Tage hinreichend schön, doch selbst schon in dem Rahmen fürstlichen Glanzes, der sie umgab.

Man mag das Geld noch so schätzen, man kann doch nicht leugnen, daß es zuweilen die Würdige einer Frau zu vollerer Geltung bringt. Das Geld verleiht Alles: dem Manne Geist, der Frau den Zauber und dem jungen Mädchen den Reiz. Zwar läßt sich nicht behaupten, daß die Mädchen ein Vorrecht auf diese Eigenschaften besäßen, das wäre strenger, denn wieder Reiz birgt oft die jugendfrische eines armen Mädchens, wieviel Vorwand der Kopf eines einfachen Arbeiters, — aber wer wollte bestreiten, daß sich diese Jugend, dieses Talent der Armen mit einer Zugabe von 100,000 Francs nicht ganz anders ansiehnen würde? Man habe nur den Muth, laut zu sagen, was Andre leise denken! Das Geld allein ist der Gott, die Sonne, die erleuchtet und erwärmt! — Und die Schönheit der Baronin Hannah wurde durch den Reichtum gehoben. Die wundervolle, dreifache Perlenkette, die sich um ihren weißen Hals schlang, das blinkende Brillant in ihrem blonden Haar, die großen, farbenstrahlenden Diamantohrringe, das mattblau, mit Blumen gefüllte Seidenkleid, das Alles trug nicht wenig dazu bei, ihren Zauber zu erhöhen, und Baron Marquis, der ihr gegenüber saß, schien wie berauscht davon zu sein.

Zum ersten Mal seit ihrer Verheirathung zeigte Helene dem Gatten eine Hingebung, an die er nicht gewöhnt war, die mit überquellender Macht den Wunsch erregte, sie mit Leib und Seele zu besitzen.

Fortsetzung folgt.

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“
Vorwärtlichster Wetter am 23. December.
Bei Nordwind zunächst noch kaltes trübendes Wetter.

Baar-Verkauf.

E. Pinthus, Halle a. S.

Feste Preise.

Fernsprecher 533.

Grösste Auswahl in sämtlichen Wollwaren und Strumpfwaren.

- Tricotballen, Tricotkleidchen, Tricotagen, Strickjacken, Jagdwesten, Schulterkragen, Kopf-, Concert- u. Taillen-Tücher, Wollene Röcke, Reisendecken, Schlafdecken, Bettvorleger, Pelzmuffen u. Haas in allen Qualitäten.

Neubau am Markt, Ecke Kleinschmieden.

In allen Abtheilungen meines Verkaufshauses sind zu

Weihnachts-Geschenken geeignete Waaren in weitgehendster Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgelegt.

Elektr. Beleuchtung.

Grösste Auswahl in

- Handschuhen, Cravatten, Gummi-Wäse, Oberhemden, Kragen, Chemisettes, Rüschen, Shawlüber, Halstücher, Hosenträger, Gardinen u. Stores, Schürzen, Schleißen, Corsets, Regenschirme.

Tapissierelwaaren.

Bedeutend unter Preis empfehle einen Gelegenheits-Posten reinwollene Hautjacken u. Beinkleider für 2 Mk. 50 Pfg., sonst 4 Mk., ebenso einen Posten Damenwesten für 1 Mk. und 1.25 Mk., sonst das Doppelte.

Meine rühmlichst bekannten Strickgarne bringe zu bedeutend ermäßigten Preisen in Erinnerung.

Wohlthätigkeitsvereinen ganz besonders ermässigte Preise.

Größe Ulrichstraße 52.

Ausverkauf von Pelzwaaren.

Wegen vorgerückter Saison und noch vollständig sortirten Lager von Pelzwaaren eröffnen wir von heute ab einen

Total-Weihnachts-Ausverkauf in Pelzwaaren zu jedem annehmbaren Preise.

Es bietet sich hiermit die beste Gelegenheit, Weihnachtsgeschenke billig einzukaufen.

Aderhold & Müller, Inh.: Otto Müller, Kürschnermeister.

Gegenüber „Mars la Tour“, 52 Gr. Ulrichstraße 52. Gegenüber „Mars la Tour“.

Größe Ulrichstraße 52.

Franz Stempel,

Alte Promenade 16 b, vis-à-vis der Universität, beim Stadttheater, empfiehlt sein befaßtes

Tabak- u. Cigarrenlager

zur geneigten Berücksichtigung bei Weihnachtseinkäufen

Präsent-Kisten

à 25, 50, 100-500 Stück Packung in hochleganter Aufmachung und in jeder Preislage vorräthig.

Ferner halte meine italienischen Weine im Bezug von der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, Frankfurt a. M., in Original-Eingros-Preisen bestens empfohlen.

Großes Lager spanischer und Ungarweine. Bei Bezügen über 10 M. 5 pCt. Rabatt.

Reiche's Wildhandlung, Bahnhofstr. 14,

empfehlen Rükken, Keulen und Wäitter (auch halbhirt) von Roth, Danz, Schwarz- u. Neuhild, Kochfleisch (wogu Kochrezepte gratis) à Pfd. 40 Pfg. für 1 Dnt. 3 Qfb.

Säsen, Waldschneppen, Fasanen etc. und Haideschnehen, lebend, à 10 Dnt.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.

Fabrikation reinwollener Kleiderstoffe, Halle a. S., Oleariusstr. 1, 1. Et.

Seit an der Halle, empfehlen für bevorstehende Weihnachten:

- Cachemire schwarz und farbig in allen Preislagen. Jacquard. Beige glatt und gemustert. Croisé, Diagonal und gestreifte Stoffe. Ballstoffe in Halbseide, Seidenstreifen und Kaumgarn. Plaids etc. etc.

Reifer zu billigsten Preisen. Prachtvolle Puppenreifer.

Günstige Offerte für Händler.

Hierdurch beehren wir uns mitzuthellen, dass wir nunmehr die Vertretung unseres Hauses für Halle a. S. und Umgegend

Herrn Gustav Moritz Gr. Steinstrasse 53

übertragen haben. Derselbe wird stets Lager unserer sämtlichen Marken - Sect und Weine - für den Gross- und Einzel-Verkauf halten, während der Ausschank unserer Secte und Weine nach wie vor bei Herrn

A. Renelt, deutsches Seethaus, Gr. Ulrichstr. stattfindet.

Hochachtungsvoll

Kloss & Foerster, Seetkellerei, Freyburg, Unstrut.

Die mir übertragene Vertretung des Hauses Kloss & Foerster in Freyburg a. Unstrut werde ich in Gemeinschaft mit meinem Sohne Ernst in gewissenhaftester Weise führen und bitte bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung. Alle Bestellungen werde ich bemüht sein auf das Sorgfältigste und Schnellste - für Halle a. S. frei Haus - zu besorgen.

Hochachtungsvoll

Gustav Moritz,

alleiniger Vertreter der Seetkellerei u. Weingrosshandlung Kloss & Foerster für Halle u. Umgegend.

Comptoir: Gr. Steinstrasse 53 und Martinsberg 10.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Kleiderstoff-Artikels.

Ohne Rücksicht auf den Verlust werden sämtliche Kleiderstoffe unter Drehelungspreis abgegeben. Ferner mache ich noch auf die bedeutend ermäßigten Preise in: Bettzeuge, Inletts, Bettfedern, Betttuchleinen, Hausmacher - Leinen, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, warme Unterkleider, Tricot-Tailen, Schlafdecken, Barchente etc. aufmerksam.

Mechanische Weberei J. Brände, Große Ulrichstraße 8.

Eiserne Christbaumkänder

75 Pfg. Christian Glaser, empfiehlt Große Klausstraße 24.